

Stojan Janković - mündliche Überlieferung und historische Wirklichkeit

Vlajko Palavestra
Zemaljski muzej BiH, Sarajevo

Aufgrund historischer Tatsachen, mündlicher Überlieferungen und epischer Lieder versuchte der Verfasser gewisse Aspekte des Volksschaffens über den bekannten Befreiungshelden und Uskokenfürher Stojan Janković (? 1640.-1687.) zu beleuchten. Das veröffentlichte und handschriftliche Material über Stojan Janković und seine kriegerische Tätigkeit ist relativ ausgiebig; es sind über 200 epischen Volkslieder registriert sowie mehrere kurze Volkssagen, die man nach ihrer Grundthematik in zwei Gruppen aufteilen könnte: a/ Überlieferungen über die Geburt, das Leben und die Aktivitäten und den Tod von Stojan Janković, b/ Überlieferungen bezüglich toponomastischer Bezeichnungen, die im Zusammenhang mit seinen Einfällen in das Gebiet der damaligen türkischen Provinzen Bosnien und Herzegovina entstanden sind. Die volkskundliche, poetische Gestalt Stojan Jankovićs wuchs zu einem irrealen, fast mythischen Helden, wobei das Volk auf seine reiche mündliche Überlieferung zurückgegriffen hat, um seine historische Persönlichkeit zu beschreiben.

"Morlaken" (Maurowlachen) war die lokale Bezeichnung für die Bevölkerung von Bauern und Viehzüchtern in den Gebirgen des Hinterlandes. Die Morlaken waren slawischer (kroatischer und serbischer) und vorlawischer (walachischer) Herkunft gewesen und hatten sich als katholische und serbisch-orthodoxe Neusiedler aus verschiedenen Grenzgebieten des Osmanischen Reiches in Dalmatien angesiedelt. Im Laufe der türkisch-venezianischen Kriege in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts waren die Morlaken unter der Bezeichnung "Uskokten", als Spähtruppen und Kleinkampf einheiten im venezianischen Heer. Mehrere kleinere Gefechte mit den Türken hatten der mündlichen Volksüberlieferung, besonders den epischen Heldenliedern des sogenannten Uskokten-Zyklus, eine starke Anregung und Ermutigung gegeben.

Die Zeit des Höhepunktes der Uskokten-Aktivitäten sind die Anfangsjahre des Moreischen Krieges (1684-1699.), in welchem Stojan Janković der herausragende Held ist, als den ihn unsere epische Poesie des Uskokten-Zyklus beschreibt.¹ Als Morlakenoberhaupt im Dienste Venedigs erhielt er hohe Auszeichnungen, einen venezianischen Adelstitel und ein Haus mit Grundbesitz in Ravni Kotari. Stojan Jankovićs Familie stammt aus Žegar, dem Innenland Mitteldalmatiens, von wo aus sein Großvater Mitar auf venezianisches Territorium überlief. Der Vater unseres Helden, Janko Mitrović, tritt in historischen Dokumenten am 4. August 1649. in

¹ Stanojević, G.: Jugoslovenske zemlje u mletačko-turskim ratovima XVI-XVIII veka, Istoriski institut SANU, Posebna izdanja, knj. 14, Beograd 1970.
Desnica, B.: Istorija kotarskih uskoka, Zbornik za istoriju, jezik i književnost srpskog naroda SANU, III odeljenje, sv. I, Beograd 1950, sv. II Beograd 1952.

Erscheinung, als ihn das venezianische Oberhaupt, Leonardo Foscolo mit militärischem Sold von 4 Dukaten monatlich belohnte. Zu dieser Zeit wird auch sein Sohn Stojan erwähnt, welchen Foscolo (1. Februar 1650) als "schwaches Kind" bezeichnet.² Anfang April 1666 wird Stojan Janković, jetzt im Range eines Morlaken-Harambašas, im Kampf bei Obrovac an der Cetina von den Türken gefangenegenommen und nach Konstantinopel gebracht, wo er 14 Monate (bis 1668) in Gefangenschaft ist. Das letzte Jahr der militärischen Unternehmungen Stojan Jankovićs, des jetzt schon berühmten und angesehenen Uskokenführers, ist das Jahr 1687. Nach wiederholten Überfällen auf Glamoč, Livno und Duvno, die so wie alle vorhergehenden den Charakter von Raubzügen zwecks Niederbrennungen, Plünderungen und Unruhestiftungen im Hinterland der türkischen Militärmacht hatten, fällt Stojan Janković im Kampf bei Duvno am 23. August 1687. Der Kommandant des Einfalles, der Oberbefehlshaber der venezianischen Kavallerie in Dalmatien, Antonio Zeno, hinterließ uns einen detaillierten Bericht über dieses Geschehnis.

Die veröffentlichten Archivadokumente über Stojan Janković, hauptsächlich Berichte der venezianischen Militär- und Zivil-Behörden an den Senat in Venedig sowie verschiedene Befehle an die morlakischen Anführer, illustrieren lebhaft die Uskok-Aktivitäten jener Zeit und ergänzen die Zeugnisse über die historische Gestalt des Stojan Janković. Eine protokollierte Vernehmung (aus dem Frühjahr 1680) einer gefangenen Mohammedanerin namens Kamera über die Umstände, wie ein anderer Gefangener, ein gewisser Halil, aus dem Kerker geflohen war, (angeblich durch eine offengelassene Tür in Stojan Jankovićs Haus) illustriert malerisch sein in epischen Liedern dargestelltes Verhältnis zu den gefangenen "Türken" sowie die Lebensumstände der Gefangenen überhaupt: Geld sammeln für den Loskauf aus der Sklaverei, wie es uns aus den epischen Liedern bekannt ist, war üblich, ebenso die Bespitzelung der Feinde, aber auch Kontakte zu den "türkischen" Nachbarn, Weitergabe von Nachrichten, sogar Geschenkeaustausch, Loskauf und Austausch von Gefangenen. Dies alles war, laut geschichtlichen Dokumenten, im Bereich der unruhigen türkisch-venezianischen Grenze an der Tagesordnung. Darüber, besonders über Stojan Janković, finden sich in den epischen Volksliedern aus dieser Zeit poetische Spuren.

Das veröffentlichte und handschriftliche folkloristische Material über Stojan Janković ist relativ ausgiebig. Nach den Ermittlungen von B. Krstić sind über 200 epische Volkslieder registriert, die die kriegerischen Heldentaten, den Charakter und die Persönlichkeit Stojan Jankovićs bis zu seinem Tod auf dem Schlachtfeld besingen.³

Die poetische Gestalt des Uskok-Oberhauptes Stojan Janković in der Volksliteratur ist nur ungenügend erforscht, im Gegensatz, etwa, zur Figur des Ivan Senjanin, die in neuerer Zeit unter Berücksichtigung des historischen Hintergrundes detailliert untersucht wurde.⁴ Obwohl das Studium der epischen Volkspoesie nicht in den engen Bereich meines Interesses und meiner wissenschaftlichen Arbeit gehört, werde ich doch einige Grundaussagen über die epische Gestalt Stojan Jankovićs in den Liedern, die ihn erwähnen, sowie einige meiner persönlichen Eindrücke darlegen, welche, wie ich hoffe, zur Klärung der Fragen, die Gegenstand unseres Treffens sind, beitragen werden.

Stojan Jankovićs epische Figur ist nicht einmältig und ihre Idealisierung bei den christlichen Sängern und Erzählern auffällig. Diese Tatsache drängt die Notwendigkeit eines parallelen Vergleiches seiner poetischen Gestalt, seiner Hand-

²Desnica, B.: Ebd., I, S. 123-358; II, S. 79-189.

³Krstić, B.: Indeks motiva narodnih pesama balkanskih Slovena, SANU, Posebna izdanja, knj. DLV, Beograd 1984.

⁴Kleut, M.: Ivan Senjanin u srpskohrvatskim usmenim pesmama, Novi Sad, 1987.

lungen und militärischen Aktionen in den Liedern, die aus verschiedenen konfessionellen Milieus des serbokroatischen Sprachraumes stammen, aus dem unruhigen Grenzgebiet zwischen dem Türkischen Reich und der Venezianischen Republik im XVII.-XVIII. Jahrhundert, auf. Die Lieder der christlichen Sänger und Erzähler sind im Grunde genommen dichterisch ausgeschmückte Kriegschroniken in Reimen, voll Lebensrealismus, territorial und zeitlich den mohammedanischen Liedern nahe. Mit diesen haben sie auch den Helden und die Art ihrer Entstehung gemeinsam und stellen so einen Rückgriff auf die Traditionssujets älterer epischer Liederzyklen dar, die das Arsenal bilden, aus welchem der Sänger epische Sujets, Gestalten u.a. poetische "Verzierungen" für seine poetische Schöpfung entlehnt. Bei genaueren Untersuchungen der Sujets und ihrer Modifikationen sollte man nicht die Tatsache außer acht lassen, daß sie die epischen Schöpfungen, zweier, miteinander in Konflikt stehender Gruppen der slawischen (serbo-kroatischen) Bevölkerung - der christlichen und der islamisierten, darstellen. Je nachdem, auf welcher Seite der Sänger stand, waren auch seine Ideen, aus denen die epischen Lieder über Stojan Janković entstanden sind gefärbt. Die Anregung zur Entstehung von Volksepen war schon immer in der Resultierenden aus konfessionellem und gesellschaftlichen Hintergrund sowie der ideologischen Einstellung des Erzählers zu suchen.

Kurze mündliche Überlieferungen über Stojan Janković in Prosa stellen eine besondere Volkschronik über diesen historischen Uskokenanführer und Helden zahlreicher epischer Lieder dar. Nach ihrer Grundthematik sind das geschichtliche Überlieferungen, die man in zwei Gruppen aufteilen könnte: I) Überlieferungen über die Geburt, das Leben und die Aktivitäten, und den Tod Stojan Jankovićs. II) Lokale toponomastische Überlieferungen, die im Zusammenhang mit seinen Aktivitäten im Gebiet von Bosnien und der Herzegovina entstanden sind. Die aufgezeichneten Überlieferungen über Stojan Janković sind hauptsächlich kurze Aussagen in Prosa, lapidare Informationen ohne erzählerische Ausschmückungen, was auch sonst für Volksüberlieferungen charakteristisch ist, besonders für jene historischen Charakters. Über die Geburt von Stojan Janković besteht eine Überlieferung nach welcher irgendein "Türke" aus Livno mit den Eltern Janković in Patenschaft treten wollte und zu ihnen ging um sein Patenkind zu sehen. Er sah das Kind in der Wiege. Es lachte, doch sein Mund war voller Zähne. Die älteren Leute, die sich versammelt hatten, um den Vorfall zu schprechen, sahen darin einen Hinweis darauf, daß das Kind als Erwachsener "die Türken bei lebendigem Leibe fressen wird", und rieten dem Paten, es zu töten. Der Mann aus Livno sagte dies den Eltern, gab ihnen Geld für die Flucht nach Dalmatien, und dem Kind gab er den Namen Stojan. Als das Kind heranwuchs, verschaffte es sich ein Feenpferd, versammelte eine Schar Krieger und brannte ganz Livno, bis auf das Haus seines Paten, nieder.⁵

Einfälle, und Plünderungen von Wachtürmen und Städten sind das vorherrschende Sujet jener Untergruppe von Überlieferungen, die das Leben Stojan Jankovićs zum Inhalt haben. Nur kärgliche Informationen erinnern in den Überlieferungen an die Niederbrennung des Turmes der Alibegovići in Založje bei Bihać und des Turmes der Begs in Vranograč bei Kladaša und an den Brand, der Stari Majdan in der Krajina vernichtete. Anlässlich dieses Brandes pflanzte Janković zwei Eichen, die heute noch stehen.⁶ Im niedergebrannten Livno nahm er das ganze Kupfer von der Moschee. Er griff Prusac an und brannte alles nieder, bis auf einen Turm, von welchem ein Mädchen, als Verteidigerin des Turmes, dem Fahnenträger der Uskokens zurief, sich umzudrehen, damit sie "sein Gesicht sehen könne" und

⁵Folklore-Archiv des Landesmuseums in Sarajevo (weiter: FAZM), fsc. XIX-G, No. 6795.

⁶Karanović, M.: Pounje u Bosanskoj krajini, Srpski etnografski zbornik (weiter: SEZ) XXXV, Beograd 1925, S. 536; Karanović, M.: Sanička župa, SEZ XLVI, Beograd 1930, S. 11.

aus einer Pistole verwundete, worauf sie der Uskoke mit dem Gewehr erschöß.⁷ In den Überlieferungen über Stojan Jankovićs Aktionen in der Herzegovina wurde festgehalten, daß er im Dorf Biograci 586 "Čilits", d.h. Kauflädenschlösser in der ehemaligen Čarsija verbrannte und im Angriff auf Mostar das Viertel Zahum niederbrannte, die "Türken" in der Moschee während des Freitaggebetes niedermetzelte, die Pferde zum Stadttor hinausjagte und seinen Speer so ins Tor wuchtete, daß die Beschädigung noch heute zu erkennen ist.⁸ Stojan und seine Uskokenscharen lauerten in der Krajina "türkischen" Hochzeitszügen auf und metzelten sie nieder, worüber, wie das Volk behauptet, in manchen Dörfern unter Grmeč die "Hochzeitsfriedhöfe" zeugen.⁹ Während der Plünderung von Livno nahm er, wie man erzählt, Tochter und Sohn des Paša Atlagić gefangen, welcher daraufhin seinen Fronarbeitern verbot, zu singen und sich zu freuen.¹⁰ Es bestehen auch schriftliche Überlieferungen darüber, wie Stojan Janković während seiner Uskokeneinfälle in der Bosanska Krajina die Fruchtbarkeit und den Reichtum der Gegenden, durch die er zog (Bravsko, Šanica und Petrovačko polje) in Reimen, wie "es gibt keine Šanica bis zur Danica (Venus) und keinen Unac bis zur leuchtenden Sonne", u.s.w. lobte.¹¹

Türme, Kirchen und Quellen die Stojan Janković nach seiner Eroberungen erbauen ließ, befinden sich, laut Überlieferung, in Eminovo Selo bei Duvno¹², am Hum bei Mostar und eine Kirche erbaute er, angeblich, in der Nähe des Dorfes Grmuša im Pounje, wo er versehentlich einen seiner Paten getötet hatte. Für diesen Bau hatte er, angeblich, auch einen Ferman (Befehl des hohen Herrschers) erhalten als er "poturica" (zum Islam konvertierter Christ) wurde und als "Türke" in Konstantinopel lebte. Als er aus der Sklaverei nach Kotare floh, zerstörten die Türken die Kirche.¹³ Die Quelle "Jankovac" (in Ribić bei Bihać) wurde nach Stojan benannt, da er auf dieser Stelle, als er mit seiner Truppe vorbeikam, seinen Speer in die Erde rampte und Wasser herausquoll. Daraufhin, sagt die Überlieferung, hat irgendeine Ružica auf dem Kopf eine Steinplatte zur Quelle getragen.¹⁴ In der Nähe von Šuica bei Duvno befindet sich eine gleichnamige Quelle, aber die Überlieferung beinhaltet keinerlei Motive, wie sie für die Errichtung der Quelle in Ribić erwähnt werden.¹⁵

Widerstände gegen Stojan Janković, sein Tod und sein Grab. Die in der West-Herzegovina aufgezeichnete Überlieferung erwähnt Grga Antunić, einen Truppenführer im Feldzug Stojan Jankovićs auf Mostar, welchen auf dem Weg zwischen Gabela und Mostar die katholischen Blaževići und Arapovići aus Brotanj zum Rückzug gezwungen haben. In Šarićs Harem in Mostar gibt es einen Nišan (Grabstein) des Ibrahim-aga Šarić, von dem man im Volke annimmt, daß er ein

⁷Mujezinović, M.: *Islamska epigrafika III*, Sarajevo 1982, S. 104; *Bosanska Vila* (weiter: BV), XVIII, Sarajevo 1903, S. 284-285.

⁸Palavestra, V.: *Narodne pripovijetke i predanja u okolini Lištice*, Glasnik Zemaljskog muzeja u Sarajevu, (weiter: GZM), Ethnologie, n.s. XXIV/XXV, Sarajevo 1970, S.353; BV III (1903) S. 127.

⁹Karanović, M.: *Pounje u Bosanskoj krajini*, SEZ XXXV, S. 445; Filipović, M.: *Različita etnološka građa*, V. Zapadna Bosna, SEZ LXXX, Beograd 1967, S. 307.

¹⁰Filipović, M.: *Ebda*, S. 316-317.

¹¹Karanović, M.: *Sanička župa*, SEZ XLVI, S. 38, 251; Radenović, P.: *Bjelajsko i Bravsko polje*, SEZ XXXV, S. 141.

¹²Bakula, fra P.: *Hercegovina prije sto godina*, Mostar 1970, S. 132 Zelenika, A.: *Kula iz XVIII stoljeća na Humu u Mostaru*, "Hercegovina", br. 6, Mostar 1987, S. 141-149.

¹³Kovačević, K.: *Grmuša i Srbijani*, BV III (1888), S. 249.

¹⁴Karanović, M.: *Pounje u Bosanskoj krajini*, SEZ XXXV, S. 548.

¹⁵Bakula, fra P.: *Ebda*, S. 116.

hervorragender Held im Kampf um Mostar gegen die Uskokken und Stojan Janković war.¹⁶

In Imljani ist in Form kurzer Informationen aufgezeichnet, daß Stojan Janković im Ort Čatrnja in Zec Polje bei Koričani festgenommen wurde, am selben Ort wo einst Kostreš-Harambaša als Hajduk wirkte und von dort nach Dalmatien weiterzog.¹⁷

Über den Tod Stojan Jankovićs bestehen mehrere Überlieferungen. Nach einer, ruhte sich Stojan Janković in Goranci bei Mostar aus, während ein Bursche sein Pferd striegelte. Aus der Mähne des Pferdes fiel eine Schlange heraus, die der Bursche sofort tötete. Als Stojan aufwachte, sagte er seinen Leuten, daß dies die Vorankündigung seines Todes sei und gab ihnen den Befehl, ihn tod auf ein Pferd zu setzen, da er nicht lebend durch Livno durchkommen werde. In Lipa bei Duvno lauerte ihm ein Türke auf und erschöß ihn mit dem Gewehr. Seine Mitkämpfer banden ihn auf dem Pferd fest, deckten ihn mit rotem Flausch zu und kamen so durch Livno durch. Weiter wird erzählt, daß ein Zigeuner, den Stojan jagte, ihn mit dem Gewehr über die Schulter erschöß.¹⁸

Stojan Jankovićs Grab befindet sich, laut Überlieferung, "unter einem großen Bogomilengrabstein in Privala, zwischen Duvno und Karlov Han".¹⁹ Nach einer anderen Version ist das Gras auf seinem Grab immer grün, und wenn jemand zu graben versucht, "erhebt sich ein Unwetter".²⁰ Sein Grab ist, wie manche sagen, bei der Quelle Žbanica, auf der Trasse der antiken Straße von Buško Blato nach Privala.²¹

Über die Migration der Bevölkerung aus Rama, die von Stojan Janković angeführt wurde und an der auch Franziskaner teilnahmen, hört man am häufigsten in den Überlieferungen aus der West-Herzegovina. Diese Erzählungen sind besonders in der Umgebung der Franziskanerklöster sehr populär, so daß anzunehmen ist, daß sie von den Franziskanern im Volk verbreitet wurden.²²

In den Überlieferungen finden sich nur kärgliche Angaben über die Entstehung toponymischer Bezeichnungen, die im Zusammenhang mit den Unternehmungen und dem Namen des Stojan Janković zu sehen sind. Meist handelt es sich um kurze Feststellungen.

Die Toponyme Jankovac und Biljeg im Dorf Teočak im Pounje sind nach Stojan Janković benannt, da er dort im Ritt von einem Ort zum anderen, sprang²³; Jankovića Brod im Dorf Gornja Gata ist nach Stojan benannt²⁴; Stojan kehrte in einer Kneipe ein, deren Fundamente im Ort Jankovac, in Brekavica bei Bihać jetzt noch zu sehen sind (1920-VP).²⁵ Es wird auch erzählt, daß die Quelle Dangube in Pritoka so benannt wurde, weil Stojan dort mit seinen Leuten Zeit vergeudete, so daß ihn die Türken einholten (dangubiti = Zeit vergeuden).²⁶ Im Dorf Prkosi schlug er sich kaum durch den Sturm durch und als er ins offene Feld an der Una kam,

¹⁶Palavestra, V.: Ebda, S. 352; Mujezinović, M.: Ebda, S. 240.

¹⁷Palavestra, V. Selbsterinnerung.

¹⁸Palavestra, V.: Narodne pripovijetke i predanja u okolini Lištice, GZM E, n.s. XXIV/XXV, S. 352.

¹⁹Bakula, fra P.: Ebda, S. 128.

²⁰FAZM, fsc. XVI-G, No. 6224.

²¹Bojanovski, I.: Dilabelin sistem cesta u rimskoj provinciji Dalmaciji, Centar za balkanološka ispitivanja ANUBiH, Djela 47, sv. 2, Sarajevo 1977, S. 160.

²²Vladić, fra J.: Uspomene o Rami i ramskom franjevačkom samostanu, Zagreb 1882, S. 66-71.

²³Karanović, M.: Pounje u Bosanskoj krajini, SEZ XXXV, S. 557.

²⁴Karanović, M.: Ebda, S. 512.

²⁵Karanović, M.: Ebda, S. 505.

²⁶Karanović, M.: Ebda, S. 544.

sagte er, daß die Stellen, wo ihm der Sturm trotzte wahre Prkosi seien (Prkos = Trotz), und daß hier, längs der Una das wahre Paradies sei - daher heißt das Dorf Rajinci (Raj = Paradies).²⁷ Als er auf einem Beutezug Gefangene durch Janj führte, blickte er sich um, um zu sehen, ob die türkischen Verfolger hinter ihm her sind. So entstand der Name des Dorfes Obzir (Obzir = das Umblicken) u.a.m.²⁸

In der Zeit als die geschichtlichen Tatsachen über die Uskokeneinfälle in Bosnien und der Herzegovina allmählich in Vergessenheit gerieten, hat das Volk - wie aus den angeführten Beispielen ersichtlich ist - auf seine an mündlichen Überlieferungen reiche Tradition zurückgegriffen, am häufigsten auf die sog. "wandernden Motive" mythologischer und historischer Überlieferungen um die Gestalt Stojan Jankovićs, welchen Gerüchte wie Schatten begleiteten, zu beschreiben. Dabei verblaßten die wahren Begebenheiten, die den historischen Hintergrund für die mündlichen Erzählungen bildeten, im Laufe der Zeit immer mehr. Noch aus dem antiken Griechenland ist bekannt, daß man mit dem in die Erde gerammten Speer Quellen fand. Eine auf dem Kopf getragene Steinplatte wird von der Volksüberlieferung den Riesen zugeschrieben (Den "Griechen" dinarischer Überlieferungen über die alte Bevölkerung) und das Von-Berg-zu-Berg-Springen zu Pferde finden wir in den Überlieferungen über die Riesen, aber auch in den Beschreibungen der Helden in unseren epischen Liedern, von Marko Kraljević bis Relja Bošnjanić. Eine Fee, in eine Schlange verwandelt und in der Pferdemaße versteckt, ist ein bekanntes Motiv aus dem epischen Lied über den Tod von Marko Kraljević, und der "Tod Türkischer Hochzeiten" ist auch aus zahlreichen Überlieferungen über die Hochzeitsgräber bekannt. Die in Reime gekleidete Verherrlichung der Naturschönheiten eines Landstriches und des Reichtums seiner Bewohner kennen wir aus der bosnischen Überlieferung über die Flucht der bosnischen Königin (der Schwarzen Königin) vor den Türken. Das Verwüsten eines Grabes wird, wie das Volk glaubt, mit Sturm und Unwetter bestraft. Das Motiv eines "Wiegenkindes mit Zähnen" erinnert unzweifelhaft an die poetische Beschreibung der Geburt des Helden Zmaj-Ognjeni Vuk und anderer epischer Helden mit den Eigenschaften von Drachen in unseren Volksliedern.

Historisch gesehen war Stojan Janković, ein Uskokenfürer im Dienste Venedigs, tapfer und gewalttätig, aber auch auf Anerkennung und Erwerb materieller Güter des irdischen Lebens bedacht. Sein Ruhm und Ansehen gingen ihm voraus und eroberten den Geist und die Gestaltungskraft, aus der das Volk traditionelle Motive schuf, sowie anderen "Schmuck" mit welchem es seine Helden ausschmückte. Die historische Gestalt Stojan Jankovićs und seine Tätigkeit wuchsen in der Volksschöpfung der Serben und Kroaten zu einem irrealen fast mythischen Helden, während er in der mohammedanischen Überlieferung nur als böser Gegner "aus der Nachbarschaft" in Erinnerung blieb, dem man aber die Achtung würdigen Eigenschaften nicht ableugnet. Die Erinnerung an Stojan Janković blieb im historischen Bewußtsein des Volkes erhalten, was in erster Linie der epischen Volkspoesie und dem populären "Liederbuch" von Kačić zu verdanken ist, ohne die die Erinnerung an Stojan nicht nur blasser Widerschein historischer Ereignisse geblieben, sondern wahrscheinlich vollkommen aus der mündlichen Volkschronik verschwunden wäre.

²⁷Ivančević, P.: Narodno predanje o mestima. Prkosi i Rajinci. "Karadžić", III (Aleksinac 1901), S. 218.

²⁸Davidović, S.: Janj i njegova okolina, BV I (1886), S. 78.